

Dreispietz

Füttern gegen die Angst

Fredi sitzt ausser Atem bei den Chretzern am Seeufer. «Ich bin voll im Freizeitstress», sagt er. «Allein, was an diesem Wochenende los war, geht auf keine Fischhaut. Flohmarkt, offene Türen in der Musikschule, Vernissage im Kunstraum, Stunde der Gartenvögel und die Enthüllung der Wächter-Skulptur am Zoll. Ich bin völlig überfordert.» Der Chretzer schaut die Chretzerin verständnisvoll an. Für ihn klingt das alles nicht so wichtig. Er hätte die Hälfte der Ereignisse einfach ignoriert. Doch die Gattin weiss Bescheid – wie immer. «Fredri hat Fomo – Fear Of Missing Out: die Angst etwas zu verpassen.»

«Und genau deshalb hat er etwas Wichtiges verpasst», meint der Chretzer. «Nicht nur, die Erlebnisse zu genießen. Das auch. Aber vor allem einen Besuch im Tierpark. Vielleicht will er das am kommenden Sonntag zum Tag der offenen Tür nachholen. So ganz nebenbei haben die Menschen auf ihrer Generalversammlung nämlich eine Sensation verkündet. Fast zwei Drittel der Lohnkosten konnten sie vergangenes Jahr durch den Verkauf von Futtertüten decken. Also entweder bekommen die Tierpfleger immer noch zu wenig Geld, oder die Kreuzlinger haben das Tiere-Füttern als Entspannungsmethode für sich entdeckt. Wenn der Esel sich mit seiner Schnauze entschieden der Hand nähert, dann ist man schon aus Angst um die Finger ganz im Augenblick und nicht mit den Gedanken schon beim nächsten Event.» Die Chretzerin grinst bis zu den Kiemen: «Lass uns den Trend nutzen: Wir sollten am Seeufer einen Automaten mit Fischfutter aufstellen lassen.»

Chretzer

Journal

Konstanz saniert die Schänzlebrücke

Seit gestern und voraussichtlich bis Anfang Juli wird die Neben- und Hauptaufahrtsrampe der Konstanzer Schänzlebrücke in Fahrtrichtung Schweiz in zwei Bauabschnitten saniert. Umleitungen werden ausgeschildert, schreibt das Regierungspräsidium Freiburg in einer Pressemitteilung. (red)

«Ich will mir kein Denkmal setzen»

Seit einem Jahr ist der 43-jährige Stanko Gobac Leiter des Ekkharthofs in Lengwil.

Rahel Haag

Eines ist schnell klar: Stanko Gobac ist keiner, der im Elfenbeinturm sitzt. Schlendert man mit ihm über das Gelände des Ekkharthofs in Lengwil, wird er auf dem Weg von sämtlichen Mitarbeitenden wie auch Klientinnen und Klienten, denen er begegnet, herzlich gegrüsst. Und Gobac grüsst zurück, scheint jeden Namen zu kennen, bleibt auch einmal für einen kurzen Schwatz stehen. Eine Klientin sagt bei der Gelegenheit gar: «Ich mag dich.»

Vor einem Jahr hat der 43-jährige die Leitung der Institution für Menschen mit einer Beeinträchtigung übernommen. Er habe sich verändert in diesem Jahr, sagt Gobac. «Vielleicht könnte man auch von Aufblühen sprechen.» Er, der ursprünglich Deutsche und Französische Literatur und Sprachwissenschaft an den Universitäten Zürich und Lausanne studiert hat, hatte vor seinem Wechsel erst als Prorektor und später als Hauptlehrer für Deutsch und Französisch an der Kantonsschule Kreuzlingen gearbeitet. «Als Prorektor wollte ich in der Schulleitung etwas verändern, etwas bewegen, doch das war dort nicht in dem Masse möglich, wie ich es mir gewünscht hatte.» Die Aussicht, ebendies am Ekkharthof tun zu können, habe ihn angezogen und motiviert, sich zu bewerben. Es sei die richtige Entscheidung gewesen.

Er sieht sich als Fremdgewächs

Gobac übernahm die Leitung von Jürg Bregenzer, der insgesamt 40 Jahre lang in der Insti-



«Ich habe gelernt, dass ich einen Gang runterschalten muss», sagt Stanko Gobac, Leiter des Ekkharthofs. Bild: Belinda Schmid

tution wirkte und als «Verkörperung des Ekkharthofs» galt. Entsprechend gross waren die Fussstapfen, die er hinterliess. «Druck habe ich deswegen nie verspürt», sagt Gobac. Bregenzer sei von der Pike an dabei gewesen, das sei etwas anderes, etwas, das er nicht bieten könne. «Mein Ziel ist es, die Arbeit organisch fortzusetzen und den Ekkharthof aus sich heraus weiterzuentwickeln.» Er sehe sich im besten Sinne als Fremdgewächs, denn eigentlich sei er kein Pädagoge im klassischen Sinne, vielmehr sei er Kultur- und Literaturliebhaber. «Doch gerade dieser fremde Blick tut gut, den versuche ich mir zu bewahren.» Was er dagegen nicht wolle, sei, sich selbst ein Denkmal zu setzen.

Und was hat er in diesem ersten Jahr als Leiter gelernt? «Dass ich einen Gang runterschalten muss.» Er sei kein Bürokrat, habe es gerne lebhaft und speditiv, sprich: Wenn er etwas sehe, das man verbessern könnte, wolle er es sofort anpacken. Doch eine nachhaltige Veränderung brauche ihre Zeit. Dazu passt auch sein Wunsch für die Zukunft des Ekkharthofs:

«Ich fände es gut, wenn wir inklusives Bewusstsein so weit entwickeln, dass auch in meinem Stuhl dereinst eine Person mit Behinderung sitzen würde.» Als Institution müsse man sich immer wieder selbst prüfen und sich selbst, «wer weiss», auf lange Sicht sogar abschaffen.

Minigolf löst Schlittschuhlaufen ab

In einem ersten Schritt will er den Ekkharthof öffnen, denn früher habe sich die Institution eher abgeschottet. Gobac wünscht sich, dass die Menschen an den Ekkharthof kommen. Helfen sollte dabei im vergangenen Winter eine Kunsteisbahn, auf dem grossen Vorplatz, dem Begegnungsplatz. Sie hat unterdessen mehrere Minigolfbahnen Platz gemacht. «Auch ich greife hin und wieder zum Schläger.» Ohnehin sei der Begegnungsplatz einer seiner Lieblingsorte auf dem Ekkharthof, sagt Gobac. Der simple Grund: Hier kämen die Leute zusammen, hier spiele sich das Leben ab.

Etwas vom Schönsten an seiner Arbeit sei für ihn denn auch, mit dem «Werkstoff Mensch» arbeiten zu dürfen, das empfinde er als Privileg. «Ich möchte mich direkt mit den Leuten austauschen, versuche nah an ihnen dran zu sein.» Pro Tag treffe er im Schnitt zwischen 20 und 25 Personen, insgesamt gehen am Ekkharthof rund 500 Mitarbeitende sowie Klientinnen und Klienten ein und aus. Und kennt er nun tatsächlich jeden Namen? «Jeden», sagt Gobac und lächelt. Dass er sich Namen gut merken könne, sei ihm zum Glück gegeben.

Bildungsangebot vom Kindergarten bis zum Arbeitsplatz

Der Ekkharthof-Verein wurde 1963 gegründet. Dessen Zweck ist die Pflege, Betreuung, Förderung und Bildung seelenpflegebedürftiger Kinder, Jugendlicher und Erwachsener. Heute werden im Ekkharthof an insgesamt sechs Standorten über 200 Menschen mit einer Beein-

trächtigung gefördert und begleitet.

Die anthroposophisch ausgerichtete Institution führt eine heilpädagogische Schule, geschützte Werkstätten und Förderateliers sowie verschiedene Wohnmöglichkeiten. Das Bildungsangebot reicht vom

Kindergarten über die Schulzeit und Ausbildung bis zum Arbeitsplatz. Ergänzt wird es durch ein Aktivierungsangebot für Menschen im vierten Lebensabschnitt. Begleitet von einem breiten Pflege-, Therapie- und Freizeitangebot sowie verschiedenen Wohnformen. (red)

Notwendiges sinnvoll verbinden

Die Stadt Kreuzlingen saniert den Fussballplatz auf Klein Venedig und lässt dafür von Zivilschützern einen provisorischen Steg samt Aussichtsplattform bauen.

Zunächst: Fussballplätze können ausschliesslich während der Sommermonate saniert werden. Deshalb stehen ab kommendem Montag, 16. Mai, 15 Zivilschützer im Einsatz. Ihr Auftrag: Bau eines rund 130 Meter langen Stegs entlang des Seeuferwegs auf Klein Venedig.

«Rund 8000 Tonnen Material, wie beispielsweise Sand und Rasentragschichten, müssen zum Fussballplatz transportiert werden», sagt Ruedi Wol-

fender, Abteilungsleiter Departement Gesellschaft. Damit sich die zahlreichen Passantinnen und Passanten und die Lastwagen nicht ins Gehege kommen, wird ein provisorischer Steg gebaut.

Unterstützung durch Fachleute

Kommenden Montag starten die Mitglieder des Zivilschutzes unter dem Kommando von Jethro Fehlmann mit den Bau-

arbeiten. Weitere Unterstützung erhalten sie von Fachleuten der Firma Saxer Gerüstebau. Von ihr stammen auch die Metallgeländer und rutschfesten Laufflächen, die von den Zivilschützern bis nächsten Donnerstag zu einem Steg zusammengebaut werden.

Kleine Aussichtsplattform als Trostpflaster

Der provisorische Steg mit Seitengeländer wird 1,50 Meter

breit und bietet somit ausreichend Platz für die Passantinnen und Passanten. Eine kleine Aussichtsplattform bildet ein visuelles Trostpflaster für die temporäre Umstellung. Voraussichtlich Ende August wird der Steg abgebaut.

Abends und während den Wochenenden bleibt das Provisorium geschlossen. Details zur Sanierung des Fussballplatzes werden Mitte Juni bekannt gegeben. (red)

Genehmigung an der Wahlurne

Münsterlingen Am Sonntag stimmen die Stimmberechtigten über die Gemeinde- und Werkrechnungen 2021 ab. Der Gemeinderat empfiehlt sie zur Annahme. Die Rechnung schliesst mit einem Gewinn von rund 440 000 Franken ab. Budgetiert war ein Verlust von knapp 80 000. Im Wesentlichen sind es zwei Hauptgründe für das bessere Ergebnis. Einerseits konnten im Bereich der gesetzlichen Sozialhilfe mehr Fälle abgeschlossen als eröffnet werden. Andererseits fielen die Grundstückgewinnsteuern deutlich höher aus als budgetiert. (red)

ANZEIGE



IMMOLEAGUE®

★ Die ExpertenLiga

Platz für die Liebsten

IMMOBILIE
KAUFEN UND
VERKAUFEN

immoleague.ch